

PORTRÄT FOTOGRAPHIE

Das erfahren Sie:

So fotografieren Sie Partner, Familie und Freunde meisterlich
Mit Lichtsetzung und Bildgestaltung die Persönlichkeit abbilden
Den Moment nutzen und mit authentischen Bildern begeistern

PORTRÄT FOTOGRAFIE

Das erfahren Sie:

So fotografieren Sie Partner, Familie und Freunde meisterlich
Mit Lichtsetzung und Bildgestaltung die Persönlichkeit abbilden
Den Moment nutzen und mit authentischen Bildern begeistern

PORTRÄT FOTOGRAPHIE

Das erfahren Sie:

So fotografieren Sie Partner, Familie und Freunde meisterlich
Mit Lichtsetzung und Bildgestaltung die Persönlichkeit abbilden
Den Moment nutzen und mit authentischen Bildern begeistern

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Hinweis: Alle Angaben in diesem Buch wurden vom Autor mit größter Sorgfalt erarbeitet bzw. zusammengestellt und unter Einschaltung wirksamer Kontrollmaßnahmen reproduziert. Trotzdem sind Fehler nicht ganz auszuschließen. Der Verlag und der Autor sehen sich deshalb gezwungen, darauf hinzuweisen, dass sie weder eine Garantie noch die juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für Folgen, die auf fehlerhafte Angaben zurückgehen, übernehmen können. Für die Mitteilung etwaiger Fehler sind Verlag und Autor jederzeit dankbar. Internetadressen oder Versionsnummern stellen den bei Redaktionsschluss verfügbaren Informationsstand dar. Verlag und Autor übernehmen keinerlei Verantwortung oder Haftung für Veränderungen, die sich aus nicht von ihnen zu vertretenden Umständen ergeben. Evtl. beigefügte oder zum Download angebotene Dateien und Informationen dienen ausschließlich der nicht gewerblichen Nutzung. Eine gewerbliche Nutzung ist nur mit Zustimmung des Lizenzinhabers möglich.

© 2018 Franzis Verlag GmbH, 85540 Haar bei München

Alle Rechte vorbehalten, auch die der fotomechanischen Wiedergabe und der Speicherung in elektronischen Medien. Das Erstellen und Verbreiten von Kopien auf Papier, auf Datenträgern oder im Internet, insbesondere als PDF, ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlags gestattet und wird widrigenfalls strafrechtlich verfolgt.

Die meisten Produktbezeichnungen von Hard- und Software sowie Firmennamen und Firmenlogos, die in diesem Werk genannt werden, sind in der Regel gleichzeitig auch eingetragene Warenzeichen und sollten als solche betrachtet werden. Der Verlag folgt bei den Produktbezeichnungen im Wesentlichen den Schreibweisen der Hersteller.

Autoren: Christian Haasz

Herausgeber: Ulrich Dorn

Satz & Layout: www.buch-macher.de

art & design: www.ideehoch2.de

ISBN 978-3-645-20615-0

INHALT

1. DER MENSCH UND SEINE ABBILDER 10

Problem Internet, Problem
Kommentar 13

Fotografie als schlechte Malerei 15

Pixelqualität vs. konzeptuelle
Qualität 15

2. EINE ECHTE PERSÖNLICHKEIT ODER DIE ILLUSION DAVON? 18

Lach doch mal! 21

Lieber mehr als weniger 22

Foto - Kontrolle - Foto - Kontrolle? 22

Emotionen herausfordern 23

Die Kunst des Porträtierens 25

3. INTERESSANTE GESICHTER FINDEN 28

Stereotypen finden 31

First Contact 31

Model ist nicht gleich Model 33

Die Chemie muss stimmen 33

4. GEAR BASICS FÜR PORTRÄTS 36

Kamera und Objektive 38

Blende und Abbildungsmaßstab 38

Die Normale: 50 mm 40

Der Klassiker: 85 mm 40

Formatfaktor und
Kleinbildäquivalent 41

Die Allrounder: Telezoomobjektive 41

Noch mehr Grundausstattung 43

Aufsteckblitz als Aufhellblitz 43

Mehrere entfesselte Blitze über Funk 45

Mein Freund, der Reflektor 45

Grundausstattung im Set kaufen 46

5. DAS KAMERA-SET-UP FÜR PORTRÄTS 48

Die Basis einer korrekten
Belichtung 50

Aufnahmemodi auf dem
Programmwahlrad 50

Das Motivprogramm Porträt 51

Das Motivprogramm in der Praxis 52

Ein Mensch, kein Problem 54

Mehr Menschen, problematisch 56
Technische Hintergründe 56
P wie Programmautomatik 58
Einflussnahme auf die
Belichtungswerte 58
Funktionen zur
Belichtungsoptimierung 60
Kontrolle über die ISO-
Empfindlichkeit 60
M wie manuell 61
M hat fast jede Kamera 62
Alle Parameter im Griff 64
Schnelle Kontrolle der
Belichtungswerte 64
Fotografisch sehen und verstehen 66
Porträt und Brennweite 66
Richtiger Weißabgleich, richtige
Farben 69
Dateiformate und Bildqualität 69
JPEG, das Standardformat jeder
Kamera 69
RAW, das Format für Fotografen mit
Anspruch 70
Bildbearbeitung durch die Kamera 70
Belichtung richtig messen 72

Kamera- und Aufsteckblitz 72
Fokussierung und Autofokusmodi 73

6. IM PORTRÄTSTUDIO 74

Mit kleinem Equipment starten 77
Die Ausrüstung wächst mit den
Aufgaben 77
Lichtformer und was sie leisten 78
Reflektoren für die Arbeit im Studio 78
Kameraeinstellungen für
Studioporträts 82
Klassische Licht-Set-ups 85
Hauptlicht und zweite Lichtquelle 85
Hartes Gegenlicht 89
Porträts mit einer Lichtquelle 89
Lichtaufbau und Definition 90
Schatten aufhellen 91
Hintergrund mit Stil 91
Bildgestaltung mit einer Lichtquelle 92
Porträts mit mehreren Lichtquellen 93
Mehr Probleme, mehr Möglichkeiten 93
Experimente mit Farben 94
Low-Key und High-Key 94

Grundausrüstung für
Studioporträts 96

Blitzanlage 96

Hintergrund 97

Zubehör 97

7. LICHT OUTDOOR UND ON LOCATION 98

Bei Tag mit Sonne 101

Suchen Sie offenen Schatten 101

Darauf kommt es an 101

Zwei Sonnen? 102

Lichtstimmung und Lichtfarbe 103

Richtung des Lichts für unterschiedliche
Wirkung 103

Licht von schräg oben 105

Licht am Morgen und am Abend 107

Seitliche Beleuchtung 107

Licht von oben 107

Im Regen fotografieren 107

Herausforderung Gegenlicht 108

8. BILDGESTALTUNG UND -AUSSAGE 110

Umgebung als Gestaltungsmittel 113

Auf Bauchnabelhöhe mit der
Kamera 113

Erhöhte und niedrige Perspektive 113

Maximale Schärfentiefe mit kleiner
Blende 115

Porträtaufnahmen auch mit
Lensbaby 116

Helligkeit, Kontrast, Farbe und
Schärfe 117

Den Reiz des Motivs erkennen 117

Regeln brechen - bitte erst später 118

Hoch- oder Querformat? 118

Faktoren der Bildgestaltung 120

Motive positionieren 120

Gestaltungshilfe Goldener Schnitt 120

Gestaltungshilfe Drittel-Regel 121

Haupt- und Nebenmotive 121

Drittel-Regel oder Goldener Schnitt 122

Lichtstimmungen deuten und
festhalten 122

- Im Notfall Belichtungsreihen 123
- Belichtungswerte speichern 124
- Belichtungswerte mit der Spotmessung bestimmen 124

9. DEN FLUSS FINDEN 126

Vom Warmschießen bis zum letzten Auslösen 128

Vorbereitung abgeschlossen – los geht's 129

Zurückhaltende Menschen 129

Wenn gar nichts geht – Notfallplan 129

Während der Session 130

Planen Sie Pausen ein 130

Fotoproduktionen vs. Emotionsporträts 131

10. MARKANTE MÄNNER 132

Der Hanfbäcker 134

Gemeinsame Vorplanung 135

Licht-Set-up 137

Kameratechnik 139

Vom Zuhälter zum Wikinger zum Glatzkopf 140

Licht-Set-up 140

Posen 143

Porträt oder Reportage? 146

Der Künstler 149

Hände inszenieren 151

Extreme Bildausschnitte 154

Licht von oben und unten 156

11. EHRliche FRAUEN- PORTRÄTS 158

Hier kommt Alex 161

Photoshop oder nicht? 161

Close-ups 162

Faltiges Hemd – Licht und Schatten 163

High-Key mit Struktur 166

Beauty-Dish – der Klassiker 167

Jung, blond und schön 168

Die Streifenbluse 170

Close-ups 171

Der weiße Stuhl 174

Gegenlicht für die Haare 175

12. DAS KIND IM BILDE 176

Gut vorbereiten für kreative
Schnappschüsse 179

Umgebung und Hintergrund 181

Licht drinnen 183

Licht draußen 184

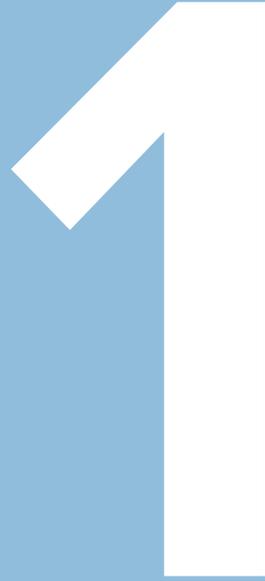
Kinder im Studio 184

Nur nicht zu technisch werden 188

Bildstile und Looks der Kamera
nutzen 189

Index 190

Bildnachweis 192



DER MENSCH
UND SEINE ABBILDER

■ *Natürlich bilden Menschen sich selbst und andere schon seit Anbeginn der evolutionären Zeitrechnung ab. Höhlenmalereien und frühgeschichtliche skulpturale Darstellungen zeugen von Wesen und Drang des Menschen, der Geschichte Abbilder seiner selbst zu hinterlassen. Warum das so ist? Es gibt in der psychologischen oder kunsthistorischen Literatur sicher viele Deutungsansätze. Aber hilft uns die Erkenntnis, warum wir uns selbst gern abbilden, dabei weiter, bessere Fotografen zu werden? Ich denke nicht. Belassen wir es also vorerst bei dem Fakt, dass Menschen sich und andere Menschen künstlerisch konservieren. Und überlegen wir, wie wir uns darin verbessern, unseren Bildern mehr Persönlichkeit zu verleihen.*



Wir als Fotografen im digitalen Zeitalter haben gegenüber einem Höhlenmaler, einem Bildhauer der Antike oder einem Maler der Renaissance ein paar entscheidende Vorteile. Wir haben zum Beispiel über das Internet unendlich viele Lernquellen zur Verfügung und müssen unser Handwerk nicht zwangsläufig von einem oder einigen wenigen Meistern erlernen. Wir können unser Werk schnell der ganzen Welt zugänglich machen. Und wir können uns in extrem kurzer Zeit weiterentwickeln. Es dürfte klar sein, dass all diese vermeintlichen Errungenschaften tiefschwarze Schattenseiten haben. Und leider gibt es darüber hinaus einen gravierenden Nachteil gegenüber den alten Meistern: die Verführung durch Schnelligkeit und dadurch letztlich künstlerische Oberflächlichkeit.

PROBLEM INTERNET, PROBLEM KOMMENTAR

Ein großes Problem des Internets und diverser sozialer Netzwerke sowie Fotoforen ist, dass solche Netzwerke vor allem durch simple Lügen am Laufen gehalten werden. Schreib ich bei dir was Nettes, schreibst du bei mir was Nettes. Ehrliche und fundierte Kritik – wer von den ganzen Fotografen da draußen kann schon fundiert kritisieren? – ist nicht gerade eine Ware, mit

◀ Früher machten Künstler Selbstporträts – heute macht jeder ständig Selfies. Natürlich geht es nicht bei jedem Schnappschuss um Kunst. Aber wenn man über die reine Dokumentation momentanen Spaßes hinausgeht, kann man mit Selbstporträts eine Menge lernen.

105 mm | f/8 | 1/100 s | ISO 100 Sonstiges: rechteckig aufgehängte Softbox, Aufheller weiße Wand

SELFIES

Seit einigen Jahren ist ein Phänomen zu beobachten, das das Bedürfnis des Menschen nach Abbildungen seiner selbst auf die absolute Spitze treibt: Selfies. In jeder noch so verrückten und nicht auszudenkenden Lebenslage kommt irgendjemand auf die Idee, mit seinem Handy ein Selbstporträt zu schießen und es mit der Welt zu teilen. Gerade der zweite Aspekt erweitert den alten Begriff des Selbstporträts ganz entscheidend, da die Verbreitung eines Selbstporträts in den sozialen Netzwerken immer auch ein Statement und ein Status-Update ist. Aber ebenso wie ein Maler im 19. Jahrhundert mit einem Selbstporträt etwas von sich zeigen und der Nachwelt hinterlassen wollte, ist auch ein Selfie im Prinzip dazu geeignet, einen Aspekt der Persönlichkeit zu erfassen und quasi zu konservieren. Die Frage ist nur: Welcher der täglich millionenfach veröffentlichten Selfies hat eine echte Bedeutung für die kulturell interessierte Menschheit? Andererseits, wie konnte Andy Warhol so viel Bedeutung aus etwas so Banalem wie einer Suppendose herausholen?

der man seinen sozialen Status im Web erhöht. Betrachtet man die vielen Kommentare und die vielen Fotos in den vielen Foren, kommt man zwangsläufig zu dem Schluss, dass diese Wertungen ebenso

sinnlos sind wie die meisten Bewertungen bei Amazon.

Es ist geradezu lächerlich, zu glauben, dass die lobhudelnden Kommentare unter

The screenshot shows the website **model-kartei.de**. The header includes navigation links: **Hilfe**, **Blog**, **model-kartei.TV**, and **Person suchen**. Below the header is a breadcrumb trail: **Du bist hier: Sedcards - Fotograf - Christian Haasz**. The main content area features a large, high-quality photograph of a woman with blonde hair, eyes closed, and water splashing on her face. Below the photo is a text box with instructions: **Du kannst die Sedcardanzeige nach deinen Wünschen gestalten. Auf deiner eigenen Sedcard kannst du verschiedene Einstellungen testen. Die Einstellungen kannst du hier ändern.** To the right of this text are three buttons: **Untereinander (geschlossen)**, **Untereinander (offen)**, and **Tabs**. Below this is the user profile for **Christian Haasz**, a **Fotograf**, with an **ONLINE** status, a star icon, a green checkmark, and **Shootingbewertungen 30**. A button **Ändere hier die Art wie dir Sedcards angezeigt werden** is also present. The profile content includes tabs for **Willkommen**, **Referenzen**, **Preise**, and **Impressum**. The **Willkommen** tab is active, showing a bio: **+++ TFP/TFDVD gerne, aber nur mit Modellen, die genug Selbstvertrauen und auch eigene Ideen mitbringen. Auch Newcomer und Models, die nicht gängigen Schönheitsidealen entsprechen, sind willkommen. Charakter und Ausdruck sind wichtig! +++** followed by **Servus...** and a paragraph: **werbeFOTO HAAZS ist eine GbR in Trautmannsdorf/Saldenburg, die ich zusammen mit meiner Frau führe. Ich mache viel kommerzielle Werbefotografie, ebenso Fotos für Privatkunden (Hochzeiten/Kommunion/Passbilder/Familie etc.). Außerdem arbeite ich als Buchautor (Franzis-Verlag) und Journalist (Data Becker u.A.) über die Themen Digitale Fotografie und Bildbearbeitung.** Another paragraph follows: **Die Arbeit bei uns ist ganz locker, aber professionell und ernsthaft. Ich erwarte im Gegenzug ebenfalls Zuverlässigkeit und den Willen zu professionellem Arbeiten. Ausnahme: Wer mich fürs Fotografieren bezahlt, ist König/Königin und kann machen, was er/sie will :-)** and a final line: **Bei minderjährigen Models muss natürlich ein Elternteil dabei sein bzw. den TFP-Vertrag unterschreiben,** accompanied by a small black and white portrait of a man with a beard, looking thoughtful.

▲ Der Vorteil von Fotocommunitys liegt darin, dass man schnell Gleichgesinnte und Models findet, mit denen man arbeiten kann. Der Nachteil: Die meisten Kommentare sind Selbstbeweihräucherung und Lobhudelei.

grottenschlechten Fotos auch nur im Ansatz dazu beitragen würden, dass der das Machwerk verbrechende Fotograf sich weiterentwickelt. Im Gegenteil. Es wird ihm eine vermeintliche Qualität seiner Aufnahmen vorgegaukelt, die ihn davon abhält, sich objektiv mit seinen Bildern auseinanderzusetzen. Sollte man daher komplett auf die Veröffentlichung in der Fotocommunity, in der Model-Kartei und so weiter verzichten?

Nein, natürlich nicht. Aber man sollte versuchen, sich vom Wohlwollen der anderen Fotografen unabhängig zu machen. Und man sollte lieber einmal um einen gezielten Kommentar oder um eine Meinung von jemandem bitten, dessen darstellerische Qualität man selbst beeindruckend findet.

FOTOGRAFIE ALS SCHLECHTE MALEREI

Vermutlich haben sich zu der Zeit, als die Fotografie mit der Malerei zu konkurrieren begann, manche Künstler ähnliche Gedanken gemacht und ihre Gegenwart ebenso skeptisch gesehen, wie ich das tue. Wie kann eine Fotografie den gleichen künstlerischen Wert haben wie ein handwerklich und konzeptuell perfekt ausgearbeitetes Porträt in der Malerei? Nun, zuerst einmal

sind nicht alle gemalten Porträts nur deswegen bemerkenswert, weil sie gemalt wurden. Und dementsprechend sind nicht alle fotografischen Porträts grundsätzlich weniger wert als ein Ölgemälde oder ein Aquarell, nur weil die Fotografie schneller und unmittelbarer entsteht.

Denkt man den Gedanken der künstlerischen Qualität konsequent weiter, ergeben sich für das eine wie für das andere bestimmte Merkmale, die erfüllt sein müssen, um aus dem Bild eines Menschen ein beeindruckendes Porträt zu machen – unabhängig vom Medium. Insofern braucht sich niemand mit seinen Porträts zu verstecken, nur weil die Bilder mit einer Digitalkamera entstanden sind.

PIXELQUALITÄT VS. KONZEPTUELLE QUALITÄT

Während die Pixelzähler unter den Fotografen, von denen es übrigens unzählige gibt, in der Regel kein vernünftiges Porträt zustande bringen – es liegt in der Natur der Sache, dass ein Blinder keine Farben erklären kann –, stellt sich für den nicht pixelzählenden Fotografen die Frage, ob und wie viel Einfluss die rein technische Bildqualität auf seine Arbeit haben darf.

Konkret: Wenn man ein Foto unter miesen Lichtbedingungen aufnimmt, das Bild gera-

de so nicht verwackelt, in den Farben und Kontrasten flau und auf Pixelebene furchtbar verrauscht ist, stellt sich die Frage, ob man das Foto noch als großes Werk feiern kann, wenn Ausdruck und Bildkomposition perfekt waren. Klare Antwort: Nein! Außer, die mangelhafte technische Bildqualität war Teil eines schlüssigen und nachvollziehbaren Konzepts.

Im Fall technischer Unzulänglichkeiten sollten Sie durchaus einmal bei einem Pixelzähler nachfragen/nachlesen, was man gegen Bildrauschen, flauere Farben und schlecht differenzierten Kontrast tun kann. Aber vermeiden Sie es auf jeden Fall, technische Daten und das neueste Zubehör zu einem Fetisch zu erheben. Die Fixierung auf das neueste Kameramodell, den tollsten Kameragurt, das praktischste Fernauslösergerät lenkt Sie davon ab, wofür es in der Porträtfotografie eigentlich geht: um Menschen.





▲ Wer glaubt, eine mordsteure Kamera samt kompletter Studioausrüstung sei die einzige Grundlage für gute Porträts, hat keine Ahnung von Fotografie. Und wer glaubt, ohne vernünftiges Equipment könnte man jederzeit nur mit dem Sinn für Bildgestaltung und Kreativität High-End-Porträts schaffen, irrt auf ähnliche Weise. Erst das Zusammenspiel von Technik und Kreativität auf hohem Niveau führt zu herausragenden Bildern, und auch das nicht beliebig oft und zu jeder Zeit.

2

EINE ECHTE **PERSÖNLICHKEIT**
ODER DIE ILLUSION DAVON?

■ *Ist ein Porträt nicht grundsätzlich eine große Lüge? Man könnte argumentieren, dass eine Fotografie in einem Bruchteil einer Sekunde entsteht, man also nur einen Augenblick der Wirklichkeit quasi einfriert. Was lässt sich in einer hundertstel Sekunde schon zeigen? Emotionen, die Seele? Oder einfach nur eine zuvor für den Zweck vorbereitete Oberfläche? Im Grunde arbeiten alle Fotografen, die sich mit Menschen beschäftigen, auf Augenblicke hin und hoffen darauf, dass einer der Augenblicke beim Porträtieren genau der eine, entscheidende Augenblick ist und sie im richtigen Moment auf den Auslöser drücken. Was macht dann aber ein gutes Porträt aus, bei dem man als Betrachter das Gefühl hat, etwas von dem Menschen vor der Kamera zu erfahren?*

